

Organ des Verbandes für energetisch
arbeitende Tier-Therapeuten e.V.

V E T T

aktuell
1-2019



■
Neue EPOS Therapeuten

■
Idiopathisches
Headshaking
Analyse der Ursachen und
Therapiemöglichkeiten
(ALD)

■
Übersicht Verursacher möglicher
Symptome und/oder
Krankheitsbilder bei Pferd,
Rind, Schaf und Ziege

■
Blasen-Meridian
Nieren-Meridian

■
Farbtherapie Teil 3

■
Emotionale Einflüsse des
Gouverneur- und
Konzeptionsgefäßes auf die
Chakren



VETT

Verband für energetisch arbeitende
Tier-Therapeuten e.V.

Neue Therapieansätze



Idiopathisches Headshaking

Analyse der Ursachen und Therapiemöglichkeiten

Christine Hässig, Energetische Pferdeosteopathin Schweiz, www.vital-horse.ch, Kurzfassung Diplomarbeit

Bei kaum einem anderen gesundheitlichen Problem von Pferden gibt es so viele Unsicherheiten in der Diagnose und Therapie wie beim Headshaking. Obwohl der Anteil an Headshakern zunehmend ist, gibt es nur wenige überprüfte Erkenntnisse zur Krankheitsentstehung und zu den Ursachen. Deshalb gilt dieses Syndrom oft als unheilbar. Als Besitzerin eines Headshakers habe ich aber selbst erlebt, dass es Möglichkeiten zur Symptomlinderung gibt und diese Pferde oft wieder gearbeitet werden können, auch wenn in vielen Fällen keine vollständige Symptommfreiheit eintritt.

85% der Headshaker fallen in die Kategorie des idiopathischen Headshakings. Der überproportionale Anstieg dieser Pferde lässt andere Ursachen vermuten als Traumata, Organschädigungen, fehlerhafte Reitweise, Verhaltensstörung usw., wie das beim symptomatischen bzw. stereotypen Headshaking der Fall ist.

Das idiopathische Headshaking tritt seit 2003 vermehrt auf. Die Symptome beginnen oft von einem Tag auf den anderen, sogar von einer Stunde auf die nächste, ohne erkennbaren Grund. Heute weiß man, dass es sich um eine Erkrankung des Nervensystems handelt. Eine Überreizung, Entzündung oder gar Schädigung der Kopfnerven führt zu Empfindungsstörungen mit veränderter Reizwahrnehmung. Meist ist der Drillingsnerv Nervus trigeminus mit einem oder mehreren seiner drei Äste und/oder der Sehnerv Nervus opticus betroffen.

Idiopathisches Headshaking tritt auf, wenn mehrere belastende Faktoren zusammen kommen. Der Körper kann eine Weile Einiges kompensieren, bis irgendwann eine weitere Belastung hinzukommt, die das Fass zum Überlaufen bringt. Hinter der Erkrankung steckt somit ein Ursachenkomplex, der schwierig aufzuschlüsseln ist. Sowohl physische als auch psychische Faktoren haben Einfluss. Insbesondere kraniosakrale Läsionen und eine gestörte Liquorzirkulation können Nervenprobleme verursachen. Jedoch können sich auch alle Läsionen des Bewegungsapparats auf den Kopfbereich und den kraniosakralen Rhythmus auswirken. Herde und Störfelder sind ebenfalls wesentliche Faktoren. Insbesondere Borrelien, Herpes- und Bornaviren sind als mitwirkende Ursachen bekannt. Auch Zahnprobleme, geopathische und elektromagnetische Belastungen müssen ausgeschlossen werden. Zahlreiche weitere den Stoffwechsel belastende Faktoren, wie Impfung, Fütterung, Umweltgifte usw., sind massgeblich mitbeteiligt. Die Auswirkungen toxischer Belastungen werden oft unterschätzt. Zudem sind Pferde mit Headshaking meist sehr sensibel und stressempfindlich, das Immunsystem ist geschwächt und Allergien können die Symptome verstärken.

Für die meisten Pferde gibt es keine befriedigende Therapie, sofern die Ursachen nicht ermittelt werden können. Aufgrund des ganzheitlichen Behandlungsansatzes der Energetischen Pferdeosteopathie nach Salomon stehen die Chancen relativ gut, dass zumindest einige Ursachen des idiopathischen Headshakings gefunden und durch verschiedene Therapiemöglichkeiten behoben werden können. Insbesondere beim Headshaking, dessen Ursachen sehr vielfältig sind und die Therapie individuell auf das jeweilige Pferd ausgerichtet werden muss, bietet die Applied Kinesiology große Unterstützung. So können z.B. latent vorhandene Viren und Bakterien erfasst werden, was mit schulmedizinischen Diagnosemethoden nicht möglich ist. Durch das Testen und Verabreichen homöopathischer Mittel und Bachblüten können auch emotionale Ursachen erkannt und aufgelöst werden. Die Akupunkt- und Meridianmassage unterstützt die Behandlung insgesamt.

Selbstverständlich kann hinter der Nervenerkrankung auch eine Ursache stecken, die nur medizinisch oder gar nicht behoben werden kann, wie z.B. eine abnorme Veränderung der Nerven oder anderer Strukturen im Kopfbereich, oder auch eine irreversible Nervenschädigung. Dies wird jedoch in den wenigsten Fällen vorkommen. Viel wahrscheinlicher ist es, dass die Ursachen nicht oder nicht vollständig ermittelt werden können.

Erkrankung des Nervensystems

Inzwischen ist erwiesen, dass es sich beim idiopathischen Headshaking um eine Erkrankung des Nervensystems handelt. Überwiegend betroffen sind die Gehirnnerven, meistens der Drillingsnerv Nervus trigeminus (5. Gehirnnerv) mit einem oder mehreren seiner drei Äste und/oder der Sehnerv Nervus opticus (2. Gehirnnerv). Die Symptome variieren, je nachdem welcher Nerv betroffen ist.

Der **Nervus trigeminus** ist ein Nerv mit motorischen und sensiblen Funktionen. Seine sensiblen Bereiche sorgen für die Wahrnehmung von Sinnesreizen und für die Schmerzempfindlichkeit im Kopfbereich. Er leitet sensible Informationen aus dem Gesichtsbereich zum Gehirn und innerviert die Kaumuskulatur. Der Nerv teilt sich in drei Äste: Augapfelnerve (Nervus ophthalmicus), Oberkiefernerv (Nervus maxillaris), Unterkiefernerv (Nervus mandibularis).

Der Nervus maxillaris ist für die Haut und Muskulatur des Nasenrückens, der Nasentrompete, der Nüstern (Haut, Muskulatur, Schleimhaut) und für die Oberlippe (Haut, Muskulatur, Sinneshaare) zuständig. In den meisten Fällen ist eine Schädigung dieses Nervs für die Symptome verantwortlich. Es besteht eine Überempfindlichkeit in den von ihm versorgten Gebieten. Die Pferde reagieren oft auf die geringsten Berührungen im Nüsternbereich durch Insekten, Pollen, Staub, Regentropfen usw. Aufgrund der Insekten und der Pollen sind die Symptome im Frühling und Sommer meist stärker als im Winter. Zudem können sich die Symptome durch Hitze oder Kälte verschlimmern.

Der **Sehnerv (Nervus opticus)** versorgt die Netzhaut und ist zuständig für das Sehvermögen, den Pupillenreflex und das Vermitteln von Lichtreizen. Helles Licht kann zu Empfindungsstörungen der Nasenschleimhaut führen, verursacht ein Kribbeln in der Nase und einen Niesreflex. Dieses Phänomen ist bei manchen Menschen auf das dichte Beieinanderliegen von Sehnerv und Drillingsnerv, der auch die Nasenschleimhaut versorgt, zurückzuführen. In der Literatur wird z.T. auch berichtet, dass sich der Sehnerv und der Drillingsnerv miteinander verbunden haben und deshalb der Niesreflex ausgelöst wird. Dieser fotosensitiver Niesreflex, wie er beim Menschen beobachtet wird, entspricht dem fotosensitiven Headshaking beim Pferd. Es handelt sich hierbei um eine Unterform des idiopathischen Headshakings. Bei diesen Pferden verschlimmert sich das Headshaking an hellen, sonnigen Tagen, oder wenn die Pferde aus einem dunklen Stall in eine helle Umgebung kommen. In der Box und auf der Weide bevorzugen sie dunkle, schattige Stellen. In der Reithalle, bei bewölktem Himmel und in der Dämmerung sind die Pferde oft symptomfrei.

Zeigt das Pferd nebst der ausgeprägten Lichtempfindlichkeit auch Symptome wie häufiges Schnauben/Prusten, Reiben des Nasenbereichs, Hautmuskelnzuckungen im Nüsternbereich und verstärkter Nasenausfluss, ist anzunehmen, dass der Drillingsnerv und der Sehnerv betroffen sind. Vom Menschen weiss man, dass bei Trigemineuralgie auch Sehstörungen auftreten.

In manchen Fällen wird auch von einer grösseren Geräuschempfindlichkeit bei Headshakern berichtet. Somit scheint teilweise auch der **Hörnerv (Nervus cochlearis)** betroffen zu sein, der gemeinsam mit dem **Gleichgewichtsnerv (Nervus vestibularis)** den achten Gehirnnerv bildet.

Die Symptome des idiopathischen Headshakings können also einer Nervenentzündung zugeordnet werden. Häufig handelt es sich um eine Trigemineuralgie (Entzündung des Drillingsnervs), die leichtes Kribbeln/Jucken im Gesichtsbereich bis blitzartig einschliessende, extrem starke, elektrisierende, stromstossartige, sehr kurz dauernde (Bruchteile von Sekunden bis zwei Minuten), rasch wiederholende Gesichtsschmerzen verursacht, wie sie von Menschen mit Trigemineuralgie beschrieben werden. Insgesamt gibt es 12 craniale Nerven, die motorische, sensorische und motor-sensorische Aufgaben im Kopf haben und unter Umständen bei Headshaking betroffen sein können.

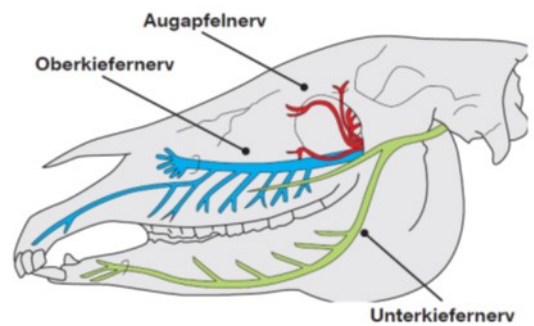


Abb. 1: Trigemineusnerv im Querschnitt
Quelle: Mein Pferd, 2011

Im Zusammenhang mit der Trigemineuralgie ist ein weiterer Nerv speziell erläutern: Der **Nervus infraorbitalis** ist eine direkte Fortsetzung bzw. einer der drei Endäste des Nervus maxillaris, der gemeinsam mit der Arteria infraorbitalis durch die Fissura orbitalis inferior in die Augenhöhle (Orbita) eintritt. Die Fissura orbitalis inferior ist ein Spaltraum des Schädels, der zwischen dem Sphenoid und der Maxilla im Bereich des Orbitabodens und der lateralen Orbitawand liegt. Dies könnte wiederum mögliche Sehstörungen erklären, die im Zusammenhang mit einer Trigemineuralgie auftreten können. Der Nervus infraorbitalis verläuft weiter durch die Augenhöhle und tritt zusammen mit einer kleinen Begleitvene (Vena infraorbitalis) und einer Arterie (Arteria infraorbitalis) aus dem Foramen infraorbitale (Öffnung an der Vorderfläche der Maxilla) an die Oberfläche des Gesichtschädels. Das Foramen infraorbitale ist ein Trigemineusdruckpunkt, der v.a. im Rahmen der neurologischen Untersuchung palpiert wird und für das Anästhesieren bei Zahnextraktionen genutzt wird. Zwei weitere Trigemineusdruckpunkte sind das Foramen mentale (Knochenöffnung in der Mandibula) und das Foramen supraorbitale (kleiner Knochenkanal im Stirnbein oberhalb des Orbitarandes). Sie sind die Austrittsstellen der beiden anderen Äste des Trigemineusnervs mit seinen verschiedenen Endästen.

Beim Menschen können im Falle einer Trigemineuralgie oft Gefäss-Nerven-Kontakte nachgewiesen werden. In diesem Fall schlägt ein Blutgefäss gegen den Nerv und reizt, quetscht oder schädigt diesen. Da Headshaking oft mit gesteigerter Bewegung und somit vermehrter Durchblutung auftritt, lässt sich vermuten, dass diese Gefäss-Nerven-Kontakte auch beim Pferd für eine Trigemineuralgie verantwortlich sein können. Die Sensibilitätsstörungen, die mit der Nervenerkrankung einhergehen, sind dann für die Überempfindlichkeit auf Berührungsreize (Insekten, Pollen usw.) oder Licht verantwortlich. Im Weiteren ist aufgrund meiner eigenen Beobachtungen denkbar, dass bei gewissen Pferden Sensibilitätsstörungen bestehen aufgrund zu geringer Durchblutung im Kopfbereich im Ruhezustand. Bei gewissen Pferden beginnt das Headshaking zwar mit der Bewegung, verstärkt sich während der Lösungsphase, bessert sich dann aber im Verlauf des Trainings wieder. Es ist denkbar, dass in der ersten Phase, wenn durch die Bewegung die Durchblutung angeregt wird, ein unangenehmes Gefühl oder sogar Schmerzen entstehen und sich dieses Gefühl wieder legt, sobald der Kopfbereich besser durchblutet ist.

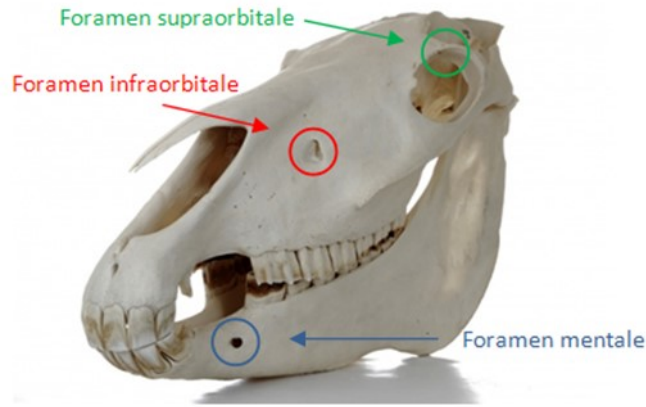


Abb.2: Trigemiusdruckpunkte
Quelle Schädel: Naturhistorisches Museum Mainz

Man kann sich dies vorstellen wie bei einem eingeschlafenen Fuß: Solange man sich nicht bewegt, merkt man nichts. Sobald man ein paar Schritte gegangen ist, wird es unangenehm oder gar schmerzhaft, und wenn man eine Weile weitergeht, löst sich das Ganze auf.

Ohne Behandlung können sich die Symptome immer weiter verstärken und ein vielleicht vorerst saisonales Headshaking dehnt sich aufs ganze Jahr aus. Viele Pferde reagieren zu Beginn nur auf Insekten, später auf Pollen, Wind usw. Eine Studie des National Equine Headshaking Survey bestätigt, dass bei 2/3 der untersuchten Pferde die Symptome im März/April begannen, über den Sommer stärker wurden und im Herbst wieder abklagen. Dass Headshaking häufig im Frühling zum ersten Mal auftritt oder sich zu dieser Zeit verstärkt, könnte darauf zurückzuführen sein, dass im Frühling mehrere Faktoren zusammenkommen: Entwurmung vor der Weidesaison, Impfung vor den ersten Turnierstarts, Turnierteilnahmen an sich als Stressfaktor, Insekten- und Pollenflug, der die hypersensiblen Bereiche reizt. Bei 24% der Pferde steigerte sich jedoch das saisonale Schütteln laufend und dehnte sich schliesslich aufs ganze Jahr aus. In Bezug auf das saisonale Headshaking werden auch Veränderungen des Melatonin- und Serotoninpiegels erwähnt.

Im Weiteren wird vermutet, dass Verletzungen des Trigemiusnervs durch einen Schlag, Schädelbruch, starken Druck und Überdehnung entstehen können. Solche oberflächlichen Schäden am Nerv können das Schmerzempfinden dauerhaft erhöhen. Auch zu enge Nasenriemen, ungeeignete Gebisse oder eine harte Reiterhand können unter Umständen Nervenschmerzen verursachen. In diesem Zusammenhang ist die infraorbitale Neuritis zu erwähnen, eine Entzündung des Nervus infraorbitalis durch Trauma, bakterielle und/oder virale Infekte oder toxische Belastungen. Es ist gut möglich, dass dieser Nerv oder das Foramen infraorbitale durch unpassendes, zu enges Zaumzeug verletzt werden. Auch die idiopathische Rhinitis (nasale Hyperaktivität), bei der die Nasenschleimhaut auf unspezifische Reize reagiert, die beim gesunden Pferd in derselben Intensität symptomlos verlaufen, wird als Ursache für Headshaking erwähnt. Es liegen Beweise vor, dass manche Erkrankten an einer Unausgeglichenheit in der Nervenernährung auf dem Weg zur Nase leiden, was zu erweiterten Blutgefäßen führt und dadurch die Sensibilität erhöht.

Kraniosakrale Läsionen

Das kraniosakrale System hat großen Einfluss auf das Nervensystem, Muskel-Skelett-System, Gefäß- und Lymphsystem, Atemsystem, endokrine System und Immunsystem. Kopfschlagen ist u.a. ein Hinweis auf kraniosakrale Läsionen. Wenn das Schläfenbein blockiert und/oder die intrakraniellen Membranen unbeweglich sind, besteht oft eine totale Kompression der Synchondrosis sphenobasilaris (SSB) bzw. eine totale Blockierung der Bewegung der Schädelknochen, was unglaubliche Kopfschmerzen verursacht. Bei einer derartigen Kompression des Schädels und anderen Läsionen einzelner Schädelknochen sind auch die Nerven betroffen, die in diesem Kopfbereich verlaufen. Der Trigemiusnerv entspringt der Pons (ein Abschnitt des Hirnstamms) und zieht zum Felsenbein des Schläfenbeins, wo er die Dura mater durchbricht. Das Felsenbein ist mit der inneren Fläche der Squama und des Mastoids des Schläfenbeins verschmolzen und fügt sich an der Schädelbasis in den Winkel zwischen dem Sphenoid und der Pars basilaris des Occiput ein. Somit kann der Trigemiusnerv bei einer Läsion der SSB und/oder des Schläfenbeins in Mitleidenschaft gezogen werden. Der Nervus infraorbitalis hingegen durchzieht als Endast des Nervus maxillaris (Trigemiusast) den Spaltraum zwischen Sphenoid und der Maxilla und tritt aus der Öffnung an der Vorderfläche der Maxilla (Foramen infraorbitale) an die Oberfläche des Gesichtsschädels. Auf ähnliche Weise können weitere Nerven, ihre Endäste und Nervengeflechte bei Schädellassionen betroffen sein. Bei Pferden mit Headshaking kann deshalb die kraniosakrale Therapie grosse Erleichterung schaffen. Sie beeinflusst die Spannungsverhältnisse im Schädel und das Nervensystem.

Störungen des Bewegungsapparats

Jede Bewegungseinschränkung und Erkrankung im Körper kann sich auf den Kopfbereich und den kraniosakralen Rhythmus übertragen. Besonders zu berücksichtigen sind in diesem Zusammenhang auch die Faszien und Fasziennketten.

Fasziale Läsionen beeinträchtigen den Zellstoffwechsel, den Lymphabfluss, die Funktion des Immunsystems, führen zu Einschränkungen des Bewegungsapparats und komprimieren auch Nerven und Gefäße. Querverlaufende Faszien sind besonders anfällig für Läsionen. Hierzu zählt auch das intrakranielle horizontale Membransystem: der Tentorium cerebelli-Gürtel und der Zungenbein-Gürtel.

Wirbelblockaden können sich bis in den Kopf auswirken. Im Wirbelkanal verlaufen zahlreiche Nerven, des Zentralnervensystems und der Duraschlauch, durch den der Liquor cerebrospinalis gepumpt wird. Der 11. Gehirnnerv (Nervus accessorius) entspringt sogar aus dem Rückenmark, zieht parallel zum Rückenmark in die Schädelhöhle und verlässt diese dann an der Schädelbasis. Insbesondere eine Blockierung von Atlas und/oder Axis und/oder eine Blockierung des Atlantooccipitalen Übergangs hat große Auswirkungen auf den Kopfbereich. Besonders muskuläre Verpannung im Hals- und Nackenbereich, womöglich aufgrund blockierter Wirbel, können sich auf das Schläfenbein und das Kiefergelenk auswirken, die sich dann wiederum auf andere Schädelknochen auswirken. Der Duraschlauch, der am Foramen magnum, dorsal am 2. und 3. Halswirbel und ventral am 2. Lendenwirbel befestigt ist, muss ebenfalls berücksichtigt werden. Bei gekippten Halswirbeln C1-C3 sollte auch an das Membransystem im Schädel gedacht werden. Andersrum kann ein einzelner blockierter Wirbel zur Deformation des Duraschlauchs führen und die Liquorzirkulation beeinträchtigen. Sogar ein blockiertes Sakrum oder Illiosakralgelenk kann so zu Beschwerden im vorderen Halswirbelsäulenbereich oder im Kopf führen. Zudem werden die Spinalnerven, die aus dem Wirbelkanal austreten, von Verlängerungen des Duraschlauchs umhüllt, die in fasziales Gewebe übergehen. Dies verdeutlicht, dass wiederum die Faszien und das Bindegewebe des ganzen Körpers berücksichtigt werden müssen.

Im Weiteren führt eine Blockierung des Zervikothorakalen Übergangs zu einer beidseitigen Blockierung des Atlantooccipitalgelenks und des Atlantoaxialgelenks. Hier ist auch wieder zu berücksichtigen, dass ein faszialer Gürtel, der Brusteingangs-Gürtel, der vor dem Schulterblattrand zwischen dem 1. Brustwirbel und dem 7. Halswirbel verläuft, beteiligt sein kann. Spannungen und Blockierungen im Zervikothorakalen Übergang führen zu Flüssigkeitsstau im Kopf. Jeder Lymphstau führt zur Ansammlung von Stoffwechselprodukten im Gewebe. Deshalb ist bei einer ganzheitlichen Behandlung auch ein gut funktionierendes Lymphsystem wichtig.

Osteopathie und Kraniosakraltherapie gehen ineinander über. Alle Körperstrukturen spielen zusammen und beeinflussen sich gegenseitig. Es ist sinnvoll, die Techniken der parietalen Osteopathie mit den fluiden, energetischen Techniken zu kombinieren.

Im Zusammenhang mit Headshaking sind die folgenden osteopathischen Techniken zentral:

- ▶ Kontrolle und Korrektur der Wirbelsäule, insbes. Zervikothorakaler und Atlantooccipitaler Übergang, sowie C1-C4 (Bezug zu Kopf und Kiefergelenk)

- ▶ Kontrolle und Korrektur der Wirkungskette Becken-Sternum-Kiefergelenk
- ▶ Faszientechniken
- ▶ Muskeltechniken besonders im Halsbereich oder bei Wirbelblockaden

Herde und Störfelder

Jede chronische Krankheit, wie auch das Headshaking, kann störfeldbedingt sein. 90% der Störfelder befinden sich im Kopfbereich (Stirnhöhle, Kieferhöhlen, Lymphknoten usw.). Bei einem Headshaker sollte also jedenfalls der Kopf auf Herde untersucht werden.

Viren und Bakterien

In Bezug auf das Headshaking sind v.a. Borreliosen, Herpesinfektionen und Infekte mit Bornaviren relevant. Gemäß Studien und Befragungen wurde bei vielen Headshakern eine Infektion mit Herpes- und/oder Bornaviren und/oder Borrelien nachgewiesen, obwohl die Pferde keine klinischen Symptome für diese Erkrankungen zeigten. Man vermutet, dass 85% aller Pferde Herpesviren, 40% Bornaviren (gebietsweise auch mehr) und bis zu 60% Borrelien in sich tragen. Im Weiteren sind auch Herde im Kopfbereich (z.B. Sinusitis), die häufig durch Streptokokken oder Staphylokokken unterhalten werden, für das Headshaking von Bedeutung. Die Nebenhöhlen können mit dem Muskeltest auf Störzonen überprüft werden. Mit verschiedenen Nosoden (z.B. Sinusitis, Streptokokken usw.) kann die Art der Belastung ermittelt und ein geeignetes Therapiemittel gefunden werden.

Viren und Bakterien können latent im Körper vorhanden sein. Erst wenn das Immunsystem des Pferdes durch Stress, Umweltbelastungen usw. geschwächt wird, können die Viren wieder aktiv werden. Problematisch ist, dass latent vorhandene Viren nicht im Blut nachgewiesen und nicht mit Medikamenten behandelt werden können, aber trotzdem Schäden verursachen können. Um ein Pferd mit Headshaking aufgrund einer Trigeminusneuralgie auf latent vorhandene Herpesviren, Bornaviren oder Borrelien zu testen, könnte man z.B. direkt an den Trigeminusdruckpunkten eine Therapielokalisation und einen Challenge mit der entsprechenden Nosode machen. Die Nosoden können aber auch auf einem Alarmpunkt getestet werden, der nicht in Ordnung ist. Idealerweise auf einem Alarmpunkt eines Meridians mit Bezug zum Nervensystem und/oder Verlauf über den Trigeminusnerv. Durch das Verabreichen der ausgetesteten Nosode können die latent vorhandenen Viren und Bakterien aus dem Körper geschafft werden. Dabei ist wichtig, dass zuerst die Ausscheidungsorgane Leber und Niere durch eine homöopathische Kur oder durch eine Kräuterkur gestärkt werden. Zudem muss insbesondere bei durch Viren und Bakterien verursachten Symptomen das Immunsystem gestärkt werden.

Herpesviren wirken nervenschädigend und können bei chronischem Verlauf Headshaking hervorrufen. Latent vorhandene Bornaviren verursachen insbesondere das fotosensitive Headshaking, da die Viren die Netzhaut und den Sehnerv schädigen können.

Bei Headshakern wurden v.a. Antikörper gegen die Borrelia garinii nachgewiesen, die vorwiegend das Nervensystem schädigt (häufig in Kombination mit Bornaviren). Auch beim Menschen sind im Falle einer Nervenschädigung durch Borrelien oft der Trigeminusnerv und die motorischen Teile des Nervus facialis (Gesichtsnerv) betroffen.

In der Literatur werden weitere Infektionskrankheiten erwähnt, die Headshaking verursachen können: Die Equine protozoal myeloencephalitis (EPM), die das Zentralnervensystem von Pferden angreift (v.a. in den USA). Und das West-Nils-Virus, das von Stechmücken übertragen wird und oft unbemerkt bleibt.

Zähne

Kranke Zähne können große gesundheitliche Probleme verursachen. Bei einem Pferd mit Headshaking sollten die Zähne gründlich von einem Zahnspezialisten untersucht werden. Haken und Zahnfehlstellungen können zu Verspannungen und Problemen im Kopfbereich und im ganzen Körper führen. Auch deformierte Zahnwurzeln und Zysten können unter Umständen die Nerven, die im Ober- und Unterkiefer verlaufen, irritieren, reizen und zu Empfindungsstörungen im ganzen Kopfbereich führen. Zudem können kranke Zähne und Entzündungen im Kieferbereich als Störfeld wirken. Zahnherde sind häufig klinisch unauffällig und auch auf Röntgenaufnahmen nicht sichtbar.

Narben

Alle Narben können ein Störfeld sein, insbesondere wenn sie im Verlauf von Meridianen liegen. Narben führen zu fasziellen Läsionen und durch ihre Fernwirkung auf andere Bereiche kann es zu Funktionsstörungen des kraniosakralen Systems kommen. Prof. Dr. Madigan aus den USA bewies in seiner Forschungsreihe auf Neuseeland 2004/2005, dass durch Kastration Headshaking ausgelöst werden kann. Dies kann sowohl mit der Kastrationsnarbe an sich, dem damit verbundenen Stress, aber auch mit hormonellen Veränderungen im Zusammenhang stehen.

Geopathische und elektromagnetische Belastungen

Nerven und Hormone können durch geopathische und elektromagnetische Belastungen beeinträchtigt werden. Zudem wird das Immunsystem geschwächt, infolgedessen Erreger nicht mehr bekämpft werden können.

Wenn eigentlich normotone Alarmpunkte in der Störzone (z.B. Box) hypoton/hyperton werden, ist von einer geopathischen Belastung auszugehen. Auch die Akupressurpunkte MP4 am linken Bein und 3E1 können getestet werden. Wenn die positive Therapielokalisation durch ein bestimmtes homöopathisches Mittel aufgehoben werden kann, haben wir zudem einen Hinweis auf die Art der Belastung:

Silicea D60 → Geopathische Belastung

Phosphorum D60 → Elektromagnetische Störfelder

Aqua R500 D1000 → Radioaktive Belastung

Bei geopathischen Belastungen sollte dieser Platz zukünftig gemieden werden (z.B. Boxenwechsel). Wenn dies nicht möglich ist, kann wiederholte energetische Behandlung helfen und das ausgetestete homöopathische Mittel kann verabreicht werden. Zusätzlich sollten strahlungsaufnehmende Objekte angebracht werden, z.B. Edelsteine (Rosenquarz, Bergkristall, Amethyst), mit Quarzsand gefüllte Schläuche oder Buchsbäume (ausserhalb der Reichweite der Pferde). Im Weiteren wird berichtet, dass Headshaker symptomfrei wurden, nachdem ihnen informiertes Wasser verabreicht wurde (weitere Informationen: www.headshaking.de).

Stoffwechsel

Übersäuerung des Bindegewebes, toxische Belastungen und Stoffwechselstörungen sind weitere Faktoren, die als Ursachen für Headshaking gelten. Das Immunsystem sollte gestärkt werden. Eine bedarfsgerechte Fütterung ist Voraussetzung.

Übersäuerung & Fütterung

Wenn eine Übersäuerung vorliegt, muss die Ernährung dauerhaft auf gut strukturiertes, eisweißarmes Raufutter umgestellt werden. Kraftfutter sollte gemieden werden. Eine erhöhte Eiweißzufuhr, wie das bei Kraftfutter oft der Fall ist, kann zu einer erhöhten Ammoniakkonzentration im Blut führen, was wiederum die Nervenzellen des Gehirns reizt und das Headshaking verschlimmern kann. Zudem sollte für eine gewisse Zeit (mind. ¼ Jahr) Basenpulver verabreicht werden. Am besten wirkt dieses gleichzeitig mit einer Nierenkur, wobei man der Nierenkur zwei Wochen Vorlauf gibt. Durch die richtige Fütterung und das Vermeiden einer Übersäuerung wird auch Lymphabflussstörungen vorgebeugt. Ein funktionierendes Lymphsystem ist zentral bei einer ganzheitlichen Behandlung.

Im Weiteren ist auf eine ausgewogene Vitamin- und Mineralstoffzufuhr zu achten. Es ist auch sinnvoll, B-Vitamine zuzufüttern, um das Nervensystem zu unterstützen. Bei Herpesinfizierten Pferden kann kurzzeitig (drei bis vier Wochen) L-Lysin zugefüttert werden, um die Vermehrung der Viren zu hemmen. Auch das Zufüttern pflanzlicher Adaptogene und der Aminosäure L-Tryptophan kann sinnvoll sein, um die Stressadaptation zu verbessern. Die geeignete Vitamin- und Mineralstoffergänzung ist vom jeweiligen Pferd abhängig und kann kinesiologisch getestet werden.

Kryptopyrrolurie

Kryptopyrrolurie (KPU) ist eine biochemisch-enzymatische Stoffwechselstörung, die unterschiedliche Krankheiten begünstigen kann. Sie steht als Ursache für das Headshaking-Syndrom in Verdacht. Es handelt sich um eine Entgiftungsschwäche. Bei KPU fallen deutlich mehr giftige Abbauprodukte an, weshalb der Körper diese größere Menge über die Nieren ausscheiden muss. Dabei koppeln sich die Abbauprodukte an Vitamin B6 und Zink und werden über den Urin ausgeschieden, wodurch ein Mangel entsteht.

Vitamin B6 gilt als Nervenvitamin, ist am Stoffwechsel des zentralen Nervensystems beteiligt und wichtig für die Immunabwehr. Zink wirkt entzündungshemmend, stärkt das Immunsystem und verbessert den Therapieerfolg diverser Krankheiten. Auch die Produktion von Vitamin B3 aus Tryptophan ist beeinträchtigt. Im Weiteren kann die Anreicherung von Abbauprodukten in den Organen zu toxischen Effekten führen, die sich durch Symptome des zentralen, peripheren oder vegetativen Nervensystems äußern können.

Toxische Belastungen

Schadstoffe wie Schwermetalle, Umweltgifte, Pilzgifte usw. werden im Bindegewebe eingelagert, wirken nervenschädigend und können zum Ausbruch oder zur Verschlimmerung des Headshakings beitragen. Quecksilber wird u.a. in den Zellen des Nervensystems eingelagert und blockiert den Zellstoffwechsel. Schwermetalle blockieren allgemein zelluläre Atmungsvorgänge, so dass ein energiearmes Milieu entsteht, in dem sich Pilze gut vermehren können. Infolge kommt es zu einem Ungleichgewicht in der Darmflora, wodurch das Immunsystem geschwächt wird.

Die allgemeine Entgiftungs-/Ausleitungskur nach Salomon mit den Mitteln der Firma Sanum- Kehlbeck ist bei Headshaking sinnvoll, wobei immer zuerst die beiden Entgiftungsorgane Leber und Niere durch homöopathische Kuren gestärkt werden. Je nach Fall wird zusätzlich ein homöopathisches Mittel oder eine Nosode verabreicht.

Konkrete Belastungen durch Mykosen, Bakterien und Schwermetalle können über den Muskeltest anhand von Pilzmitteln, Nosoden und homöopathischen Mitteln getestet werden. Z.B. kann eine Quecksilberbelastung mit dem homöopathischen Mittel Mercurius und eine Bleibelastung mit Plumbum getestet werden. Zudem kann ein Selenmangel auf eine Schwermetallbelastung hinweisen, weil Selen Schwermetalle bindet. Bei Schwermetallen ist v.a. eine Ausleitung mit der Chlorella-Alge zu empfehlen, da die Schwermetalle mit dieser eine Chelatbindung eingehen und so ausgeschieden werden. Die Mykosen können besonders gut mit den Mitteln der Firma Sanum-Kehlbeck ausgetestet und behandelt werden.

Impfung & Entwurmung

Besonders Mehrfachimpfungen können das Immunsystem des Pferdes überfordern, da sich dieses gleichzeitig mit verschiedenen Krankheitserregern auseinandersetzen muss. In Impfstoffen sind auch jede Menge Zusatzstoffe enthalten, die Nervenzellen schädigen können. In Bezug auf das Headshaking sind v.a. das Thiomersal, das Aluminiumhydroxid und das Quil-A zu erwähnen.

Das Thiomersal ist eine organische Quecksilberverbindung, die giftiger ist als Blei, Kadmium und Arsen und deshalb als Konservierungsmittel eingesetzt wird. Es behindert die Stoffwechselfvorgänge in den Nervenzellen und kann die schützenden Myelinscheiden des Nervs zerstören.

Aluminiumhydroxid und Quil-A sind Hilfsstoffe und sollen als Wirkungsverstärker helfen die Immunantwort zu stimulie-

ren. Aluminiumhydroxid ist jedoch ein starkes Nervengift, das lange im Körper bleibt, Nervenzellen und die Myelinscheiden schädigt. Zudem ist es ein starker Allergieauslöser. Eine Allergie belastet zusätzlich die ohnehin schon hypersensiblen Bereiche des Pferdes (Nüstern, Schleimhäute usw.). Quil-A ist ein gereinigter Extrakt des Seifenrindenbaums und greift die Schleimhäute an, weshalb er in Impfstoffen für Menschen verboten ist.

Es gibt Impfstoffe, die weniger belastend für den Organismus sind, z.B. Equip oder ProteqFlu. Treten trotzdem Beschwerden aufgrund von Impfungen auf, sollte ausgeleitet werden. Idealerweise wird bereits vor der Impfung eine Leberkur durchgeführt. Mögliche homöopathische Mittel bei Impffolgen sind: Medorrhinum, Mercurius solubilis, Silicea, Sulfur, Thuja.

Am häufigsten tritt Headshaking nach kombinierter Influenza-Herpes-Impfung oder reiner Herpesimpfung auf, was ein Hinweis darauf ist, dass die Pferde bereits Herpesträger waren und diese durch die Impfung aktiviert wurden. Aber auch die reine Influenza- oder Tetanusimpfung wird häufig als Auslöser genannt.

Da Wurmkuren starke Nervengifte enthalten, sollten diese auf ein Minimum reduziert werden. Das stärkste Nervengift enthalten Wurmkuren mit einem Wirkstoff der Gruppe Ivermectine. Viele Besitzer von Headshakern bestätigen die Symptomverschlimmerung nach einer Entwurmung. Die Abstände zwischen den Wurmkuren lassen sich grösser halten durch das Verabreichen der sogenannten Clark-Kur. Diese kann entweder fixfertig als Tinktur gekauft (Dermaclean Juglandis) oder selber gemischt werden. Idealerweise begleitet man die chemische Entwurmung nach dem ersten Bodenfrost im Winter gemäss Salomon homöopathisch mit Arnica D4, damit die Darmwand besser durchblutet wird und die Würmer sich ablösen. Vier Wochen später ist es sinnvoll, Calcium Carbonicum C200 einmalig zu verabreichen, um das Darmrohr zu härten. So lassen sich die Abstände zwischen den Wurmkuren ebenfalls grösser halten.

Immunsystem

Bei Headshakern sollte das Immunsystem gestärkt werden, insbesondere bei durch Viren und Bakterien verursachten Symptomen. Dies kann durch pflanzliche Präparate (z.B. Hagebutte, Sanddorn-Beeren), homöopathische Mittel (z.B. Echinacea, Propolis) oder auch energetisch über Meridianbehandlung, Akupressur und durch die Massage der Neurolymphatischen Zonen erreicht werden. Propolis hat gleichzeitig einen antibiotischen Effekt und tötet bestimmte Bakterien, Pilze und sogar einige Viren ab.

Auch in Bezug auf Impfreaktionen, Wurmbefall und Allergien ist das Stärken des Immunsystems wichtig. Bei idiopathischen Headshakern kann eine Allergie die Symptome verschlimmern, weil der Nüsternbereich und die Schleimhäute sehr sensibel sind. Mit dem Muskeltest der Applied Kinesiology können Allergien und Unverträglichkeiten auch erkannt werden, wenn mit herkömmlichen Allergietests keine Immunglobuline oder Mediatoren nachgewiesen werden können.

Nebst der schulmedizinischen Desensibilisierung, Antihistaminen und Corticosteriode, kann einer Allergie alternativ mit Omega-3- und Omega-6-Fettsäuren entgegen gesteuert werden. Diese wirken als Ausbruchshemmer. Zudem sind eine Eigenblutbehandlung, eine energetische Behandlung über Meridiane und Akupressur, die Behandlung neurolymphatischer Punkte zur Stärkung der Immunsystems oder eine homöopathische Behandlung denkbar. Auch das homöopathische Kombinationspräparat Alleosal der Firma Biokanol hat bei der Behandlung von Headshakern gut angeschlagen. Dieses Kombinationspräparat aus Apis mellifica, Arsen-trijodid und Urtica urens wurde zur Behandlung von Allergien bei Tieren entwickelt. Falls zusätzlich Pilzbefall vorliegt, sollte dieser auch behandelt werden, weil er Ursache für allergische Reaktionen sein kann.

Energetische Therapie

Es ist sinnvoll, die Behandlung durch energetische Methoden zu unterstützen, um das energetische Gleichgewicht im Körper wieder herzustellen und die Selbstheilungskräfte zu mobilisieren. Einzelne Strukturen können auch mit Farblight und Laser behandelt werden.

Meridianbehandlung & Akupressur

Der Blasenmeridian hat starken Bezug zur Wirbelsäule und damit zum zentralen Nervensystem. Er hat eine übergeordnete Funktion und Bezug zu allen Organen, zum Hormonhaushalt und auch zum vegetativen Nervensystem. Der Blasenmeridian verläuft über große Gebiete, die er versorgt. Bei Disharmonien kann es auch Hirnsymptome und Nebenhöhlenprobleme geben.

Im Weiteren sind beim Headshaking der Dünndarm-, Dickdarm- und der Magen-Meridian bedeutungsvoll. Diese verlaufen über wichtige Strukturen des Kopfes. Insbesondere der Dickdarm- und Magen-Meridian verlaufen in weiten Teilen über das Versorgungsgebiet des Trigemini-nervs. Dem Dickdarm-Meridian sind u.a. Zahnschmerzen und akute Infekte der Nebenhöhlen zuzuordnen. Gemeinsam mit dem Dünndarm-Meridian unterstützt er zudem das Atlasgebiet. Auch der Magen-Meridian hat u.a. Bezug zu Zähnen, Kiefer und Auge. Vom Dünndarm-Meridian verläuft zwar nur ein kleines Stück am Kopf, dieser hat aber starken Bezug zum Kiefergelenk, damit Auswirkungen auf das Schläfenbein und somit auf die gesamte Bewegung der Schädelknochen und den kraniosakralen Rhythmus. Auch Verspannungen im Nackenbereich, verhärtete Halsbasis und Probleme von Atlas und Axis können diesem Meridian zugeordnet werden. Zudem hat er eine grosse Wirkung auf Schleimhäute und ist als Hauptort der Verdauung ein wichtiger Bestandteil des Immunsystems. Allergien, Darmpilze und starker Parasitenbefall sind häufig ein Zeichen von Energieleere in diesem Meridian.

Der Dreifach-Erwärmer-Meridian (3E) läuft zwar nicht über den Kopf runter, ist aber wichtig für den Aufbau des Abwehr-Qi und somit für das Immunsystem. Bei Störungen im vorderen Abschnitt des 3E kommt es zu Infektanfälligkeit des Atmungsstraktes und der Nebenhöhlen. Pferde mit Disharmo-

nien im 3E sind auch anfällig für Allergien. Zudem besteht ein grosser Bezug zu Drüsen, zum Hormonsystem und damit eine Verbindung zum Stressadaptionssystem (Hypothalamus, Hypophyse, Mediatorsubstanzen wie Serotonin usw.). Auch der Gallenblasen-Meridian verläuft ein kleines Stück am Kopf und über eine Vielzahl wichtiger Körperstrukturen. Er wirkt u.a. auf das Genick, das Auge und die Halswirbelsäule. Weitere Hauptmeridiane können ebenfalls Einfluss auf das Headshaking haben. Im Falle von toxischen Belastungen kommt z.B. auch dem Lebermeridian eine wichtige Bedeutung zu. Zudem ist dieser an Wirbelblockaden im Halsbereich beteiligt und ihm ist auch das Auge zugeordnet. Deshalb sollte der energetische Zustand der Meridiane immer über die Alarmpunkte erfasst und entsprechend harmonisiert werden.

Im Weiteren gibt es einige Sondermeridiane, die ebenfalls im Kopfbereich verlaufen: Konzeptionsgefäß, Gouverneursgefäß, Penetrationsgefäß, Yin-Fersengefäß und Yang-Fersengefäß. Das Gouverneursgefäß ist in Bezug auf das Headshaking besonders zu erwähnen, weil es einen starken Bezug zur Wirbelsäule, zum Zentralnervensystem, Rückenmark und Immunsystem hat. Das Yin- und Yang-Fersengefäß haben großen Einfluss auf den Blasenmeridian und versorgen die Augen mit Energie.

Farbtherapie

Beim idiopathischen Headshaking könnte man den betroffenen Trigemini-nerv mit Farblight behandeln. Die Farbe, die der Trigemini-nerv braucht, kann je nach Pferd und Stadium der Krankheit ganz unterschiedlich sein, und sollte kinesiologisch ausgetestet werden. Grün hat allgemein eine ausgleichende Wirkung auf das Nervensystem, regeneriert und heilt gut. Orange regt an und gilt als Heilfarbe. Falls der Trigemini-nerv akut entzündet ist, wäre eher Blau oder Violett die geeignete Farbe. Man kann auch Markierungsfarbe zur Kennzeichnung von Tieren verwenden, selbstklebende Folie oder Taping-Material. Anstelle von Farblight kann ein Laser eingesetzt werden. Der Laser entspannt das Gewebe, wirkt entzündungshemmend, fördert die Zellregeneration und verbessert den Stoffwechsel. Allerdings ist die Anwendung am Kopf etwas heikel wegen den Augen.

Homöopathie, Isopathie, Bachblüten

An Alarmpunkten oder am Trigemini-nerv können homöopathische Mittel, Bachblüten, Schüsslersalze und weitere Mittel ausgetestet werden, welche die Therapie unterstützen.

Homöopathie

Gerade bei chronischen Erkrankungen, wie beim idiopathischen Headshaking, ist das Verabreichen des Konstitutionsmittels sinnvoll. Gemäss Salomon sind Natrium muraticum und Phosphor in diesem Zusammenhang wichtige Konstitutionsmittel.

Nachfolgend einige homöopathische Mittel, die sich gemäss Beckert-Schäfer (2011) bei der Behandlung von Headshaking bewährt haben:

Aconitum napellus: V.a. im Anfangsstadium einer Viruserkrankung. Beginn des Headshakings steht in engem Zusammenhang mit einer Stresssituation und wird durch Aufregung und Hitze verschlimmert.

Alumina: Bei länger bestehendem Headshaking, wenn eine Entgiftungsschwäche zugrunde liegt, insb. Belastung durch Blei oder Aluminiumverbindungen. Pferde haben häufig Juckreiz ohne Hautveränderung, weil der Körper versucht, Schadstoffe über die Haut auszuleiten.

Belladonna: Als Folgemittel von Aconitum und klassisches Entzündungsmittel. Diese Pferde sind überempfindlich gegen Sinnesreize. Neuralgische Schmerzen, die plötzlich kommen und gehen. Gesichtsneuralgie mit Muskelzuckungen.

Hypericum perforatum: Bei Verletzungen von Nerven und nervenreichem Gewebe, also auch bei Trigeminusneuralgie durch Verletzung. Heftige Schmerzen mit Ausstrahlung ins Versorgungsgebiet des betroffenen Nerven.

Mezereum: Bei Trigeminusneuralgie infolge Herpesinfektion, v.a. wenn Ausschlag im Nüstern- und Maulbereich.

Natrium muraticum: Wenn psychisches Trauma als Auslöser oder Stoffwechselstörung, Headshaking saisonal, meist auf eine Herpesinfektion zurückzuführen. Pferde haben plötzliche, unberechenbare Panikattacken, ohne ersichtlichen Grund.

Nux vomica: Wenn mehrere Bereiche des Nervensystems betroffen sind. Starke Erregbarkeit, empfindlich gegenüber Geräuschen, Licht, Berührung, Schmerzen, Gerüchen. Nux vomica Pferde sind sehr leistungsbereit. Erkrankung nach starken psychischen Belastungen oder Verschlimmerung der Symptome durch diese Belastungen. Headshaker, die Nux Vomica benötigen, neigen zu Verhaltensstörungen. Falls Entwurmungen oder Medikamente Auslöser sind, dient Nux vomica der Entgiftung und Ausleitung der Schadstoffe.

Okoubaka: Zum Ausleiten von Giften nach unbekömmlichem Futter, Insektizid- oder Arzneimittelvergiftung, und bei Pferden, die sich nicht von einer Infektion erholen.

Phosphorus: Starke Wirkung auf das Nervensystem. Bei Überempfindlichkeit aller Sinne (Licht, Geräusche usw.). Phosphorpferde sind sehr sensibel, neigen zu Neurosen und Verhaltensstörungen.

Pulsatilla: Hormonelle Umstellung als Auslöser. Jüngere Stuten und Wallache, die nach der Kastration Symptome entwickeln.

Rhus toxicodendron: Bei Herpes, wenn die Viren ins Rückenmark und in periphere Nervenbahnen eingedrungen sind. Kribbeln, Taubheitsempfinden, Krämpfe. Diese Pferde sind unruhig und haben einen starken Bewegungsdrang. Häufig Herpesbläschen an Nüstern und Maulschleimhaut.

Sulphur: Gegen Nebenwirkungen verabreichter Medikamente. Kann stagnierende Fälle bewegen, indem es den Organismus wieder reaktionsfähig macht. Es kommt zur Stoffwechsellanregung, Anregung der Abwehrkräfte und Ausscheidung von Giftstoffen. Beim Verabreichen von Sulphur ist jedoch Vorsicht geboten: Die Krankheitsgeschichte spielt sich rückwärts ab und das Mittel kann deshalb, je nach Vorgeschichte, schlimme Symptome auslösen.

Thuja: Wenn Headshaking nach einer Impfung, nach schwerer Infektionskrankheit, durch Tiergifte (Zeckenbisse, abgetötete Würmer usw.) und Bakterien auftritt. Die Erkrankung entwickelt sich langsam und führt zu chronischen Beschwerden.

Bei den aufgezählten Mitteln, handelt es sich um Polycresete, die einen Grossteil der Symptome abdecken. Meines Erachtens haben einige weitere Mittel starken Bezug zu Gesichtsschmerzen und Trigeminusneuralgie:

Coffea cruda: Trigeminusneuralgie, die sich zu den Backenzähnen, Ohren, Stirn und Kopfhaut erstreckt. Grosse nervliche Erregung und Intoleranz gegenüber Schmerzen, die zur Verzweigung treiben. Extreme Empfindlichkeit, empfindliches Gehör.

Colocythis: Neuralgien am Kopf, neuralgische Schmerzen werden durch Druck besser. Heftige Schmerzen in den Augäpfeln. Grosse Schmerzen auf der linken Gesichtshälfte.

Platinum metallicum: Gesichtsschmerz mit taubem Gefühl in den Wangenknochen, Schmerz an der Nasenwurzel. Kälte, Kribbeln und Taubheit in der ganzen rechten Gesichtshälfte.

Spigelia anthelmia: Affinität zu Augen und Nervensystem, sehr auffallende Wirkung bei Trigeminusneuralgie. Sehr berührungsempfindlich, überempfindliches Gehör.

Stramonium: Bohrender Schmerz mit vorausgegangener Verdunklung des Gesichtsfeldes; Blutandrang zum Kopf. Stärkere Sinneserregung als Belladonna.

Zincum phosphoricum: Bei Herpesinfektion. Neuralgie des Kopfes und Gesichtes, blitzartige Schmerzen.

Zincum valerianicum: Bei Gesichtsneuralgie. Heftige, neuralgische intermittierende Kopfschmerzen. Wird fast verrückt vor Schmerzen (durchbohrend, stechend).

Gemäss Salomon wird der Trigeminusnerv auch über die **Milz-Pankreas-Kur** therapiert. Dies kann ich inzwischen aus eigener Erfahrung ebenfalls bestätigen.

Die Liste der homöopathischen Mittel ist keinesfalls abschließend, da es sich immer um eine Individualtherapie handelt.

Isopathie

Mit Nosoden können Therapieblockaden aufgrund früherer Infekte, bakterieller und viraler Rückstände (z.B. Borrelien, Herpesviren) oder Pilzbefall beseitigt werden. Wurden die Symptome durch eine Impfung ausgelöst, kann eine Impfnosode gegeben werden.

Das Sortiment der Firma Sanum-Kehlbeck umfasst einerseits Isopathika und andererseits sogenannte Immunmodulatoren, die die körpereigene Abwehr regulieren.

Folgende Mittel werden bei Trigeminusneuralgie empfohlen:

Hauptmittel:

- Notakehl:** bei bakteriellen Infekten, Neuralgien
- Grifokehl:** zur Immunmodulation, bei Herpes
- Quentakehl:** bei akuten und latenten viralen Infekten
- Stolonikehl:** bei Trigeminusneuralgie
- Vitamin B12 Sanum:** bei Vitamin-B12-Mangel (Vitamin B12 für den Nervenstoffwechsel)

Zusätzlich:

- Fortakehl:** bei Dysbakterie und Schleimhautzerstörung, Mykosen des Darms, des Urogenitaltrakts und der Haut, Infektanfälligkeit
- Albicansan:** bei Mykosen
- Recarcin:** bei subakuten und chronischen Entzündungen, bei Infektanfälligkeit
- Sanukehl Cand:** bei Candidainfektionen, Darmdysbiose
- Sanukehl Myc:** bei Atemwegserkrankungen, chronisch rezidivierenden Schleimhauterkrankungen, Kopfschmerzen

Das Sortiment umfasst zahlreiche weitere Immunmodulatoren, Entgiftungs- und Ausleitungsmittel. Je nach vermuteten Ursachen des Headshakings können weitere Mittel ausgetestet werden.

Von den Schüsslersalzen haben v.a. folgende Salze Bezug zum Nervensystem und zum Headshaking:

- Nr.2 Calcium phosphoricum:** Entspannt und beruhigt Muskeln und Nerven, Nervenschmerzen
- Nr.3 Ferrum phosphoricum:** Entzündungshemmend, immunstärkend, stoffwechsellanregend
- Nr.5 Kalium phosphoricum:** Salz der Nerven, enger Bezug zum zentralen und vegetativen Nervensystem, stärkt Psyche und Nerven, Nervenentzündung, -schmerzen und -verkrampfung, Nervenlähmung, stoffwechselregulierend, immunstärkend
- Nr.7 Magnesium phosphoricum:** Krampf- und Schmerzmittel, wirkt in Kombination mit Nr. 5 bei vielen psychisch bedingten Leiden (zweites Nervensalz), wirkt beruhigend bei Nervenentzündungen und -schmerzen, reguliert Nervenimpulse, sorgt für rhythmische, gleichmässige Bewegungen im Körper (sonst Krampf und Starre), setzt den Muskeltonus runter, bei blitzartigen, schiessenden, bohrenden Schmerzen

Nr.11 Silicea: Positive Wirkung auf Nerven, baut die Leitfähigkeit der Nerven auf, Nervenentzündung, Lichtempfindlichkeit, wirkt tiefgreifend und umstimmend auf den gesamten Organismus, verbessert die Heiltendenz, immunstärkend, stoffwechsellanregend

Nr.13 Kalium arsenicosum: Erhält die Zellkraft der Nerven, Neuralgien und andere Nervenleiden, entzündungshemmend

Nr.19 Cuprum arsenicosum: Neuralgien, Schmerzen, immunstimulierend

Je nach Ursache des Headshakings kommen weitere Schüsslersalze in Frage. So gibt es auch zahlreiche Salze zum Entgiften/Ausleiten, zur Wiederherstellung des Säuren-Basen-Gleichgewichts und zur Immunstärkung. Schüsslersalze eignen sich nebst der Behandlung verschiedener Krankheitsbilder und Symptome auch zum Beheben von Mineralstoffmängeln.

Bachblüten

Bachblüten wirken v.a. auf emotionaler Ebene. Insbesondere beim Headshaking ist die Psyche ein wichtiger Faktor. Headshaking tritt häufig auf nach einer besonderen Stresssituation und bei artfremder oder suboptimaler Haltung (z.B. fehlender Sozialkontakt, Boxenhaltung). Headshaker sind häufig besonders stressemfindliche Pferde. Hoch im Blut stehende Rassen sind öfters betroffen als Robustrassen, Kaltblüter und Ponys. Man hat beobachtet, dass sich die Symptome unter nervlicher Belastung verstärken. Bei Menschen hat eine Trigeminusneuralgie oft psychische Ursachen.

Erfahrungsgemäss helfen folgende Bachblüten bei Headshaking:

Aspen
Beech
Cherry Plum
Impatiens
Rock Rose
Scleranthus
Star of Bethlehem
Vervain
White Chestnut
Notfallmischung

Da aber auch ein anderer emotionaler Zustand oder ein Erlebnis Hintergrund sein kann, ist es sinnvoll, das ganze Set mit den 38 Bachblüten am Pferd kinesiotisch zu testen.

Stress kann zusätzlich durch Psychokinesiologie oder Meridian-Affirmationen abgebaut werden. Die Verarbeitung von emotionalem Stress mit Bachblüten und mit deren positiven Affirmationen bei gleichzeitigem Halten der Stresspunkte am Kopf ist aber meist sehr effektiv.

Literatur- und Quellenverzeichnis:

- Beckert-Schäfer, Birgit (2011). *Headshaking - Erkennen und behandeln*. Schwarzenbek: Cadmos Verlag
- Boericke, William (2015). *Handbuch der homöopathischen Arzneimittellehre*. Kander: Narayana Verlag
- Cavallo Magazin (2012). *Medizin-Kompendium: 100 Krankheiten - Vorbeugung, Diagnose und Therapie*.
- DocCheck Flexikon. Online (07.08.2016): <http://flexikon.doccheck.com>
- Equivetinfo. Online (07.08.2016): <http://equivetinfo.de/html/headshaking.htm>
- Gesundheit. Zink. Online (31.07.2016): <http://www.gesundheit.de/ernaehrung/naehrstoffe/mineralstoffe-und-spurenelemente/zink-ein-lebensnotwendiges-spurenelement>
- Headshaker. Online (07.08.2016): <http://www.headshaker.eu/>
- Headshaking. Online (06.07.2016): <http://www.headshaking.de/index.php?id=11>
- Institut für angewandte Kinesiologie und Naturheilkunde. Informationsbroschüre (7/2015). *Ist mein Pferd sauer?*
- Institut für angewandte Kinesiologie und Naturheilkunde (2013). *Skript zur EPOS-Ausbildung*. Meersburg.
- Kreiselmeier, Kaja (2011). *Schüsslersalze für Pferde. Wirkung, Dosierung, Anwendung*. München: BLV Buchverlag
- Mein Pferd (9/2011): http://www.mein-pferd.de/download/files/pdfs/Mueggenhausen/MP0911_38-43_Krankheiten.pdf
- Naturhistorisches Museum Mainz. Landessammlung für Naturkunde Rheinland-Pfalz. Online (14.08.2016): <http://www.museum-digital.de/r/p/singleimage.php?imagenr=2532>
- Ochsenbauer, Ute (2013). *Bachblüten für Pferde*. Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlag
- Salomon, Brigitte & Walter (2014). *Pferde-Osteopathie. Parietale, fasziale und kraniosakrale Therapie* (3. Aufl.). Stuttgart: Sonntag Verlag in MVS Medizinverlage
- Salomon, Walter (2013). *Die energetische Behandlung des Pferdes. Kinesiologie, Akupressur, APM, Muskelmassage*. Stuttgart: Sonntag Verlag in MVS Medizinverlage
- Sanum-Kehlbeck (2014/2015). *Repertorium der Sanum-Arzneimittel*. Hoya.
- Symptome. Kryptopyrrolurie. Online (31.07.2016): <http://www.symptome.ch/wiki/Kryptopyrrolurie>
- VETT. Artikel. Emotionaler Stressabbau mit Bachblüten.
- Vitamine. VitaminB. Online (31.07.2016): <http://www.vitamine.com/vitamin-b6/>
- Wikipedia. Online (12.08.2016): https://en.wikipedia.org/wiki/Equine_protozoal_myeloencephalitis